

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwoch Vormittags
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Laubanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 49.

Mittwoch, den 5. December

1866.

An die Bewohner der Stadt Lauban.

Der Friede ist unserem theuren Vaterlande wiedergegeben, das heißersehnte Ziel: die
Einigung Deutschlands unter preussischer Führung ist um ein wesentliches Stück weiter gerückt
und mit Stolz blickt die Nation auf die Thaten ihrer ruhmbedeckten Krieger.

Mit freudiger Opferwilligkeit steuerten Arm und Reich in unserem Kreise, um die Leiden
der Verwundeten und Kranken zu lindern und sie zu pflegen. Hunderte von Kriegern, welche
geheilt aus unseren Lazarethen entlassen wurden, sind mit dankerfülltem Herzen fortgegangen.

Aber mancher Tapfere hat auch sein Leben gegeben — für uns Alle; Wittwen und
Waisen gedenken mit Thränen ihres Ernährers, dessen Grab im fernen Lande gegraben ist.
Andere, die in der Blüthe der Manneskraft hinauszogen, sind als Krüppel, erwerbsunfähig,
heimgekehrt und blicken mit Kummer in die Zukunft.

Die Leiden des Krieges reichen weit über die Gegenwart hinaus, und es ist eine Pflicht
patriotischer Dankbarkeit, sie nach Kräften zu lindern, so weit es in menschlichen Kräften liegt.
Die Fürsorge des Staates kann diese Aufgabe allein nicht lösen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat daher schon unter dem 30. August d. J. die Hülfe
der Nation angerufen und zur Bildung einer

National-Invaliden-Stiftung

aufgefordert. Nach dem jetzt erschienenen Statute sollen sich in dem Bereich des ganzen
Norddeutschen Bundes Vereine bilden, deren Zweck ist:

an die im Kampfe und während oder in Folge des Krieges für Preußens Ehre und
Deutschlands Neugestaltung durch Verwundung oder Krankheit ganz oder theilweise er-
werbsunfähig gewordenen, der Hülfe bedürftigen Krieger jeder Gattung und Charge im
stehenden Heere, der Landwehr und Marine; so wie

an die Familien der im Kriege Gefallenen oder ganz oder theilweise erwerbsunfähig
gewordenen Personen; ferner

an diejenigen Aerzte und andere Functionäre, welche in ihrem Berufe, beim Kampfe
oder in Lazarethen ganz oder theilweise erwerbsunfähig geworden sind, beziehungsweise
deren Familien, Hülfe und Unterstützung zu gewähren.